

16. Mittwoch, am 24. Februar 1836.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

L i t e r a t u r.

Die Wunder des Himmels. Oder gemeinschaftliche Darstellung des Weltsystems. Von J. J. Littrow, Director der K. K. Sternwarte zu Wien. Drei Theile. Stuttgart, Hoffmann. 1834 bis 1835. gr. 8. Mit Kupfern.

„Me vero primum“ singt der anmuthige Virgil, von den Reizen des Studiums der Astronomie sprechend:

„Me vero primum dulces ante omnia Musae,
Quarum sacra fero ingenti percussus amore,
Adeipiant cœlique vias et sidera monstrent,
Defectus solis varios, lunaeque labores;
Unde tremor terris; qua vi maria alta tumescant
Obiicibus ruptis rursusque in se ipsa residant;
Quid tantum Oceano properent se tinguere soles
Hiberni, vel quae tardis mora noctibus obstet!“ *)

und es hat in der That keine wissenschaftliche Aufgabe so viel Reiz, als das Geheimniß des Himmels, um dessen Erforschung sich die Sternkunde bemühet. Neben der Be-
lehnung, welche der Verstand von dieser edlen Beschäftigung ächtet, sieht sich die Phantasie auf das angenehmste

*) Georgie. II. 475. Nach Nürnbergers Uebersetzung (Danzig, Bösen. 1825. 12.):

Begeistert wend' ich mich an euch, ihr süßen Musen,
Schließt mir des Himmels tief Geheimniß auf,
Von inn'ger Zärtlichkeit für euch erschwilt mein
Busen,

O lehrt mir Sol's, o lehrt mir Luna's Lauf,
Woher die Erde bebt, — der Klippen Höh'n, die
steilen,

Das Fluth-geschwollne, schäum'ge Meer ersteigt,
Der Sommer-sonne Gluth, der Winter-sonne Eilen,
Und wie die Fluth alsbald der Ebbe weicht! —

Virgils Geist scheint in dieser Sinn-, wenn auch nicht ganz Wort-treuen Uebersetzung ziemlich wieder-
gegeben zu seyn; und ich darf mir also schmeicheln, den Ausdruck seiner Liebe zur erhabenen Wissenschaft, die er eben singt, richtig wiedergegeben zu haben.

H.

dadurch angeregt, und wenn jenes geistige Vermögen rechnend den Himmelskörpern folgt: so schwingt sich dieses ahnend und hoffend zu ihnen auf. Man darf der Astronomie also unter den verwandten wissenschaftlichen Disciplinen schon in sofern unbedenklich den ersten Rang anweisen, als sie dem Verlangen des menschlichen Geistes in seiner doppelten Hauptrichtung gleichzeitig entspricht.

Unter diesem Gesichtspunkte erscheint aber ein wohl geschriebenes neues astronomisches Werk als eine um so willkommene Gabe. Das Vorhandene macht das neu Auftretende nie ganz überflüssig; und die Vielseitigkeit der Wissenschaft selbst deutet auf eine Vielseitigkeit ihrer Auffassung und Behandlung hin. In dem vorliegenden Handbuche soll sie keinesweges erschöpfend zusammengedrängt werden; der Reiz des „Kennenerlernens“, der mit Nachdenken verbundenen Betrachtung des Himmels“, statt eines allgemeinen Aufstauens seiner Wunder, soll die vorherrschende Tendenz abgeben, und, wie wir es eben angedeutet, die Reflexion und die Phantasie sollen gleichzeitig erregt werden.

Der Verfasser, bereits ehrenvoll bekannt durch mehrfache glückliche Versuche, seine Wissenschaft im bezeichneten Sinne zu behandeln, hat dieses neue Werk, dessen Haupttitel: „Wunder des Himmels“, uns nach dieser Absicht schon wohl gewählt erscheint, in drei Theile unter separaten Benennungen getheilt. Der erste Theil enthält die sogenannte theoretische Astronomie, oder die allgemeinen Erscheinungen des Himmels; der zweite die beschreibende Astronomie, oder Topographie des Himmels; und der dritte endlich die physische Astronomie, worunter man bekanntlich die Erklärung der Geseze der himmlischen Bewegungen versteht. Eine Beschreibung und Lehre vom Gebrauche der astronomischen Instrumente schließt sich an diesen dritten Theil, und ein Verzeichniß der vorzüglichsten astronomischen Kunstwörter mit ihren Erklärungen, eine Art von ganz compendiosen astronomischen Hand-Lexikon, als eine besonders dankenswerthe Zugabe, an das ganze Werk an. Die einzelnen Theile sind wieder in die entsprechenden Capitel eingetheilt (welchen jedoch, leider! keine besondere Inhalts-